

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

67 (6.5.1927)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.  
**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Anwärter frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 11  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6908

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Pett.  
Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:  
Verrechnungsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 67.

Freitag, den 6. Mai 1927.

88. Jahrgang

## Englands Kriegsschuldennote.

Amerika ist verstimmt. — Brüste Antwort an London.

New York, 5. Mai. Die englische Note über die Kriegsschulden ist hier, nachdem das Staatsdepartement darum erjucht worden war, gleichzeitig mit London den Zeitungen übergeben worden und hat ein Bestreben hervorgerufen, wie seit langem kein anderes Dokument. Verleidend hat nicht nur die Tatsache, daß England den privaten Briefwechsel zwischen Mellon und dem Präsidenten der Princeton-Universität, Hibdon, zum Anlaß für eine offizielle Note nahm, sondern hauptsächlich der ironische Ton, der das Dokument auszeichnet, gewirkt. Die leise durchklingende Forderung, Mellon zur Zurücknahme seiner Behauptungen zu bewegen, hat den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Man würde es schließlich verstanden haben, wenn England die Genfer Weltwirtschaftskonferenz benutzt hätte, um die Schuldenfrage wieder ausleben zu lassen. Für diese Art, eine Revision des Schuldenabkommens herbeizuführen, fehlt den Washingtoner Regierungskreisen aber jedes Verständnis. Infolgedessen ist die Antwort, die das Staatsdepartement England erteilt, denn auch äußerst brüsk ausgefallen. Staatssekretär Kellogg beschränkte sich darauf, dem Empfang der Note festzustellen und dann wörtlich zu sagen: Die Regierung der Vereinigten Staaten betrachtet die Korrespondenz zwischen Mellon und Hibdon als eine rein interne Diskussion und wünscht nicht, in irgend einen formellen diplomatischen Schriftwechsel darüber einzutreten.

Man wird an den Ton gewisser französischer Antworten auf deutsche Noten über die Ruhrbesetzung erinnert, wenn man die Antwort Kelloggs liest. Weniger lakonisch hat aber Mellon die Note Englands aufgenommen. Er beantragte sofort nach

der Bekanntgabe ihres Wortlauts eine Audienz beim Präsidenten Coolidge, die ihm und dem Hilfssekretär Castle vom Staatsdepartement gewährt wurde. Nach Beendigung dieser Konferenz beim Präsidenten wurde Staatssekretär Kellogg, der inzwischen schon Gollspießen gegangen war, nochmals bemüht, um seine Zustimmung zu einer persönlichen Antwort Mellons auf die englische Note zu geben. Mellon führt nun in dieser Erklärung, die den Zeitungen denn gleichzeitig mit dem Text der englischen Note übergeben wurde, aus, daß die englische Note an Mellons Behauptungen vorbei gehe und ganz andere Unterlagen für die Debatte zu schaffen versuche und daß Englands Ausdrücke, wie „alliierte Kriegsschulden“ oder „deutsche Zahlungen“ eine enge Auslegung geben. Sachlich bedeutsam ist die nochmalige Feststellung, daß die amerikanischen Schuldenabkommen so aufgebaut seien, daß die Schuldner sie aus eigenen Kräften erfüllen könnten. Wir haben immer — sagt die Erklärung Mellons — betont, daß die Schulden in keiner Weise mit den deutschen Reparationen zusammenhängen (womit indirekt der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß eine eventuelle Herabsetzung der Reparationsleistungen keinerlei Herabsetzung der Schuldenrate bedingen würde). Sehr scharf wird Mellon am Schluß seiner langen Erklärung, wo er auf die englische Behauptung eingeht, daß Amerikas Reparationsforderungen von Deutschland voll bezahlt würden, während die Alliierten nur Teile erhielten. Mellon bezeichnet diesen Passus als ziemlich unglücklich in Anbetracht der Tatsache, daß Amerika im Vergleich mit den Forderungen seiner Kriegs-Assoziierten nur sehr beschränkte Forderungen gestellt habe. In den amerikanischen Forderungen seien jedenfalls Pensionen und dergleichen nicht eingeschlossen.

## Was fordert die Wirtschaft?

Eine Rede des deutschen Vertreters v. Siemens.

Genf, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz, die auf 10 Uhr festgesetzt war und erst nach 10.30 Uhr eröffnet wurde, ergriff der deutsche Sachverständige von Siemens zu einer längeren Rede das Wort. Er führte unter anderem aus: Die Wirtschaft würde sich nach der Heberwindung mancher Uebergangsschwierigkeiten bald wieder den neuen Bedingungen anpassen. Man habe aber zwei Dinge übersehen, erstens, daß Krieg und Inflation die Wirtschaft als solche so sehr geschwächt und ihre Konstruktivität verändert habe und zweitens, daß die Einarriffe von außen so harter Natur gewesen seien, daß die gesamtkonstruktiven wirtschaftlichen Bedingungen verändert worden seien. Es sei erkannt worden, daß nicht nur das Wohlergehen des Staates und mit ihm die Lebensführung für die Einzelnen, sondern auch die Erfüllung der kulturellen und sozialen Aufgaben von der Wirtschaft allein abhängig seien. Die Wirtschaft sei nicht Selbstzweck, sondern sie stelle die Grundlage für Staat und Gesellschaft dar. Die Höhe des Lebensstandards des Volkes sei abhängig von der durchschnittlichen Produktionshöhe seiner Bevölkerung. Es sei daher die Aufgabe der Leitung eines Volkes, eine möglichst hohe Gesamtproduktion zu erzielen. Das wirtschaftliche Leben spiele sich nun in den wenigsten Ländern nur innerhalb der eigenen Grenzen ab. Der Heimatmarkt habe in den meisten Ländern, besonders eines solchen mit starker landwirtschaftlicher Produktion, eine ausschlaggebende Bedeutung. Industrie und Landwirtschaft seien auf das stärkste voneinander abhängig. Es müsse jedoch aus vielen Gründen ein lebhafter Austausch zwischen den einzelnen Volkswirtschaften vorhanden sein. Dies treffe in höchstem Maße auf Europa zu, wo die wirtschaftlichen Einheiten zum Teil aufeinander aufgebaut seien. Man könne mit Recht sagen, daß das Gedeihen jedes Volkes abhängig sei von dem Gedeihen der anderen Völker. Gerade in Europa sei durch die schweren Erschütterungen der Wirtschaft der Rubel der gesamten Wirtschaftsmaschine erheblich herabgesetzt. Es sei die wichtigste Aufgabe der Regierungen der verschiedenen Länder, Ordnung und Ruhe in die wirtschaftlichen Verhältnisse des eigenen Landes und die wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Ländern zu bringen. Es sei der Zweck dieser Konferenz, in gemeinsamer Aussprache der Politikern die Grundforderungen der Wirtschaft anzudeuten. Er wäre ein großer Erfolg dieser Konferenz, wenn einat, zum Teil vielleicht nur vorbereitend, den Weg in die Zukunft ebene Empfehlungen ausgesprochen würden, von denen die Welt aber auch die Überzeugung bekäme, daß sie mit einigem guten Willen von den Politikern durchgeführt werden könnten. Nach dem Beginn des Krieges habe die Wirtschaft starke plötzliche Änderungen erfahren. Die Inflationserscheinungen hätten das Mädelwerk der Wirtschaftsmaschine in Unordnung gebracht. Um die Gefahr völligen Versagens zu verhindern, seien gewalttätige Einarriffe teilweise unvermeidlich gewesen. Jetzt seien diese Zwangsmaßnahmen aus der Erkenntnis heraus, daß sie hemmend wirken, aufgegeben worden. In Deutschland bestünde noch freiwillig eine Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Mieten und der Löhne. Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Miete habe zur Folge gehabt, daß der Bau in der Praxis 90 Prozent teurer geworden sei als vor dem Kriege, während die sonstigen Warenpreise etwa 35 Prozent über den Vorkriegspreisen betrage. Die Beeinflussung der Wirtschaft durch die Staatsverwaltungen sei heute viel größer als vor dem Kriege. Viele Staaten hätten Maßnahmen mit Rücksicht auf mögliche Kriege getroffen. Hierdurch sei eine starke Beeinträchtigung der natürlichen Produktionsbewegungen zum Schaden der Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten. Weiterhin sei die Produktion aus Kriegs- und Inflationsgründen weit über das notwendige Maß ver-

mehrt worden. Die Wirtschaft habe nicht immer schnell genug den Mut gefunden, die wahre Lage zu erkennen und die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Aus diesem Grunde sei der Schrei nach Staatshilfe, also auf Kosten des anderen aus den Wirtschaftskreisen laut geworden. So entstehende Unkosten würden nicht nur von Konsumenten getragen und ihnen auch dazu von sich aus nicht lebensfähige Betriebe künstlich am Leben zu erhalten, wodurch schließlich eine Herabsetzung der allgemeinen Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten müßte. Denselben Einfluß hätten auch aus wirtschaftlichen Gründen entstehende internationale finanzielle Verpflichtungen. Ihre Erfüllung könne nur durch vermehrten Export vorgenommen werden, die aber auch eine Umstellung der Produktion sowohl auf der nehmenden wie auch auf der gebenden Seite erforderlich mache und daher eine Rückwirkung auf alle am Weltmarkt beteiligten Länder habe. Im Leben der Völker untereinander habe auch das alte Wort vom Geben und Nehmen seine Wirkung und Berechtigung. Die europäischen Völker seien auf die gegenseitigen Geschäftsbeziehungen angewiesen.

Eines der bedeutendsten wirtschaftlichen und politischen Probleme sei die nach dem Krieg in Europa einsetzende Arbeitslosigkeit, die in erster Linie auf die plötzliche Verteuerung der Arbeitskraft zurückzuführen sei. Hierdurch sei der Abschluß der Umstellung, die als Rationalisierung bezeichnet werde, übermäßig beschleunigt worden. In Deutschland ständen sich zwei Theorien gegenüber. Die eine sage: Man müßte sich bemühen, die Ware zu verbilligen und hierdurch die Produktion zu beleben, um dann wiederum mehr Menschen zum Verdienen zu bringen. Die andere glaube, daß dieses Verfahren zu lange Zeit beanspruche. Es wäre richtiger, durch Erhöhung der Löhne die Kaufkraft zu steigern.

Dr. von Siemens ging dann zur Frage der internationalen Verständigung zwischen gleichartigen Industrien über. Hierbei führte er aus: Es bestände die Gefahr, daß in der Deffektivität die Leistungen der großen Konzerne im Vergleich zur Summe der kleineren weniger bekanntes Fabriken überschätzt würden. Er warnte davor, mit dem Schlagwort „Organisation“ alle Schwierigkeiten lösen zu können. Der Individualismus dürfe nicht ausgeschaltet werden.

Dr. von Siemens betonte sodann, daß es unbedingt notwendig wäre, für den internationalen Wirtschaftsverkehr eine Definition des Begriffes zu schaffen. Wenn man sich verständigen wolle, müßte man zunächst die große Wirtschaftssprache sprechen. Die Verständigungsversuche hätten bisher nicht zum Ziele geführt, da es der Wirtschaftswissenschaft an sicheren Unterlagen gefehlt habe. Es müßte jetzt versucht werden, für die Wirtschaft ein System zu schaffen, das für die ganze Welt Gültigkeit habe.

Zum Schluß berührte Herr von Siemens die Frage, ob die augenblicklich vorliegenden Wirtschaftsreformen Erfolg versprechen könnten. Er glaube, daß hier noch nicht die richtige Form gefunden sei, und daß an ihrer Weiterbildung weitergearbeitet werden müsse. Es müsse aber sehr vorsichtig vorgegangen werden und keine Versuche gemacht werden, die einen gefährlichen Ausgang nehmen könnten. Alle Wirtschaftler müßten es als ihre oberste Pflicht betrachten, für die Gesamtheit der Völker zu sorgen.

## Die Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 5. Mai. Kurz vor Beginn der Sitzung betrat die Sowjetdelegation den Saal und begab sich auf ihre Plätze. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der Leiter der Sowjetdelegation bei seiner ersten Rede gegen das vorliegende Arbeitsprogramm der Konferenz protestieren wird, da Anstalten an der Aufstellung des Arbeitsprogramms nicht mitgewirkt habe. Die Sowjetdelegation wird insbesondere

die Einfügung der Frage der Arbeitslosigkeit in das Konferenzprogramm verlangen.

Als erster Redner ergriff der holländische Delegierte Zimmermann das Wort. Er führte in längeren Ausführungen einen Vergleich zwischen der Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten und Europa durch und betonte, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage in Amerika nahezu als ideal bezeichnet werden könne. Sodann wies er darauf hin, daß das Fehlen der Zollschranken wesentlich die rasche Entwicklung des Wohlstandes in den Vereinigten Staaten bewirkt habe. Zimmermann, der durch seine frühere Tätigkeit als Volkskommisär in Oesterreich bekannt ist, schilderte darauf in kurzen Zügen, das Sanierungswerk des Völkerbundes in Oesterreich und hob die dort gemachten Erfahrungen hervor. Zum Schluß betonte er, daß die Konferenz eine ihrer wichtigsten Zwecke verfehlen würde, wenn sie nicht das Problem einer wirtschaftlichen Sanierung Zentraleuropas ernsthaft in Angriff nehmen würde.

Nach dem holländischen Delegierten ergriff die österreichische Delegierte, Frau Freundlich, das Wort und wies darauf hin, daß das hauptsächlichste Merkmal der gegenwärtigen Wirtschaftslage die politische Unsicherheit der Existenzbasis sei, sowohl der einzelnen nationalen Wirtschaften als auch der einzelnen Individuen. Die gegenwärtige Wirtschaftslage bedeute tatsächlich einen Fortgang des Krieges; nur mit anderen Mitteln. Statt an Kriegsfronten werde an Zollfronten gekämpft. In zahlreichen Ländern gebe es hunderttausende von Arbeitslosen, die von den Staaten erhalten werden müssen, in anderen Ländern wieder, wo neue Industrien entstanden seien, mangle es an Arbeitskräften. Diese krisenhafte Lage der Weltwirtschaft sei die Folge der Nachkriegsauffassung, daß jedes Land sich wirtschaftlich selbständig machen müsse. Durch die wirtschaftliche Unsicherheit würde in erster Linie die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen eingeschränkt. An der Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse seien besonders die Verbraucher interessiert. Im Hinblick auf diese müßten die zerstörten internationalen Märkte wieder hergestellt werden. Die internationalen Kartelltrusts, die gerade für den Verbrauch eine ernste Gefahr bedeuten, seien lediglich ein Versuch in der Richtung auf Organisierung des Marktes. Die Vortragende forderte eine Kontrolle der Preispolitik zum Schutz der Verbraucher. Die Existenz der Industriekartelle sei lediglich berechtigt, wenn sie die Interessen der Nationen vertreten. Zum Schluß befragte sich die Rednerin über den völligen Mangel an Gemeinschaftsgefühl in der Weltwirtschaft und nannte es bezeichnend, daß an der Konferenz nur eine einzige Frau als Delegierte teilnehme. Sie hob dann eingehend die Frau als Erzieherin hervor, die in der Familie wesentlich für den Friedensgedanken wirbt. In jedem Wirtschaftsinstitut müßte an der Seite der Verbraucher und Produzenten die Frau stehen, da sich die Außenmethoden als unzulänglich erwiesen haben.

Im Anschluß an die Ausführungen der Delegierten ergriff der deutsche Sachverständige von Siemens das Wort. Er hielt seine Rede in deutscher Sprache.

Nach der Rede Dr. von Siemens, die allgemein mit großem Interesse aufgenommen wurde, ergriff der japanische Vertreter Shidachi das Wort. Er betonte, daß Europa für Japan nicht mehr ein fernliegender Kontinent sei und infolgedessen auch für Japan der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen sämtlichen Nationen sich immer stärker bemerkbar mache. Japans größtes Interesse liege in der Aufhebung der gegenwärtigen Zollschranken. Darauf wurde die Vormittagsitzung geschlossen. Der französische Delegierte Vongerue wird voraussichtlich in der Nachmittagsitzung des Freitags das Wort ergreifen.

## Die Nachmittagsitzung

Genf, 6. Mai. In der Nachmittagsitzung der Weltwirtschaftskonferenz ergriff als erster Redner der Vertreter von Chile, Professor Urzua, das Wort. Er forderte Befreiung der Zollschranken und sprach sich für das Gleichgewicht der Wirtschaftskräfte und den freien Wettbewerb aus. Die kleineren und mittleren Industrien seien für die Aufrechterhaltung des Friedens von großer Bedeutung und müßten erhalten bleiben. Der Redner wies dann auf die besondere Lage des südamerikanischen Kontinents hin, der zwar über unermeßliche Naturreichtümer verfüge, jedoch nicht genügend Kapitalien und Arbeitskräfte besitze. Zum Schluß drückte Professor Urzua den Wunsch nach Schaffung einer Einheitswährung aus.

Als zweiter Redner sprach der englische Delegierte, Murray, der Präsident des Verbandes der englischen Industrie. Er betonte, daß Weltkrieg sowie Nachkriegszeit das Gleichgewicht des englischen Wirtschaftslebens erheblich gestört hätten. Der allgemeine Wohlstand der Welt sei erheblich zurückgegangen. Die Kaufkraft des Geldes habe sich wesentlich vermindert. Die Arbeitslosigkeit habe einen bedrohlichen Charakter angenommen. In England leide besonders die Exportindustrie unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Der Redner betonte zum Schluß, daß die Konferenz auf die volle Mitarbeit Englands rechnen könne.

Darauf sprach der Präsident der Schweizer Bankvereingung, Dubois, der darauf hinwies, daß die Schweiz sehr stark auf die Einfuhr angewiesen sei. Die Schweiz begrüße die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz, da diese die Annäherung der Völker auf den Gebieten des Handels und der Industrie bringen werde. Die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens sei ohne gesunde und stabile Währung nicht möglich. Die Frage der Handelsvertragspolitik müsse von der Konferenz besonders eingehend geprüft werden. Das gleiche gelte für die Zolltarifpolitik. Jeder weitere Schritt auf dem Wege zur Einschränkung des Imports bedeute eine der größten Gefahren und müsse als Hauptursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise sowie auch zukünftiger Krisen angesehen werden. In zahlreichen Fällen sei die Tendenz zur Erhöhung der Zolltarife stark im Wachsen begriffen. Die Weltwirtschaftskonferenz müsse ihren Einfluß geltend machen, um seine freihändlerische Handhabung der Handelsbeziehungen zwischen den Völkern zu erreichen, besonders gerade jetzt, wo die Frage des wirtschaftlichen Zusammen-

Schluss der Staaten immer mehr in den Vordergrund trete. Der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz verlas sodann ein Begrüßungstelegramm der panamerikanischen Handelskonferenz. Die Konferenz beschloß darauf, den Gruß zu erwidern.

Als nächster Redner sprach der französische Arbeiterführer Joubert im Namen der Arbeiterdelegierten der Konferenz. Er wies darauf hin, daß der Gedanke der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker einer der Hauptaufgaben der Arbeitnehmer sei. Joubert legte sodann im Namen der Arbeiterdelegierten folgende Anträge vor: Beim Völkerbund soll eine autonome Wirtschaftsorganisation geschaffen werden, die folgende Organe umfassen soll: 1. eine beratende Konferenz, die durch feierliche Instruktionen der Regierungen gebunden sein soll und mindestens einmal alle drei Jahre zusammentreten soll; 2. ein internationaler Wirtschaftsrat, der aus 18 Mitgliedern bestehen soll; 3. der internationale Wirtschaftsrat soll besondere technische Kommissionen bilden, die alle wirtschaftliche Probleme prüfen sollen; 4. dem internationalen Wirtschaftsrat wird ein ständiges Sekretariat, das unter Leitung eines vom Wirtschaftsrat ernannten Direktors steht, angegliedert.

Anschließend an die Rede Joubert's ergriff der frühere holländische Finanzminister Colijn das Wort. Er befaßte sich eingehend mit den Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise Europas, die seiner Auffassung nach hauptsächlich in der allgemeinen Unsicherheit und in dem Mangel an Freiheit in den Handelsbeziehungen der Völker zu erblicken seien. Die Weltwirtschaftskonferenz müsse für folgende Fragen zu einer einheitlichen Auffassung gelangen: Senkung der Zölle, Beseitigung aller Hemmnisse der Aus- und Einfuhr, Aufhebung der Ausnahmetarife, Vereinheitlichung der Handelsverträge und Stabilisierung der Handelsbeziehungen durch Abschluß langfristiger Handelsverträge.

Zum Schluss der heutigen Sitzung gab der belgische Delegierte Baron Thibaut in großen Zügen eine Schilderung der augenblicklichen Wirtschaftslage Belgiens. Er hob dabei die hervorragende Bedeutung der internationalen Industrievereinbarungen hervor, die geeignet seien, Differenzen und Spannungen in der Weltwirtschaft zu beseitigen.

Die nächste Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz findet am Freitagvormittag statt. Der französische Delegierte Loucheur wird in ihr eine längere Erklärung abgeben.

**Fühlungnahme zwischen Deutschen und Russen in Genf.**

Genf, 6. Mai. Im Laufe des gestrigen Vormittags hat die erste Fühlungnahme zwischen der deutschen und Sowjetdelegation stattgefunden. In den Vormittagsstunden suchte der Leiter der Sowjetdelegation den Staatssekretär Dr. Erenbelenburg im Hotel Metropol auf, mit dem er eine längere Aussprache über die allgemeine Lage und die auf der Weltwirtschaftskonferenz zur Behandlung gelangenden Probleme sowie über die weiteren Arbeiten der Konferenz hatte. Man erwartet, daß sich an diese erste Fühlungnahme weitere Aussprachen anschließen werden.

**Seeabdriftungskonferenz am 20. Juni**

Berlin, 6. Mai. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Genf, wird die vom Präsidenten Coolidge einberufene Seeabdriftungskonferenz der drei Länder, England, Amerika und Japan, wie jetzt offiziell und endgültig bestätigt wird, am 20. Juni in Genf beginnen.

**Kreuzer Emden lotet 10430 Meter Meerestiefe**

Berlin, 6. Mai. Die Marineleitung teilt dem „Lokalanzeiger“ mit: Auf dem Wege von Macassar (Celebes) nach Nafati hat der Kreuzer „Emden“, wie er soeben funktelegraphisch meldete, bei Nachprüfung eine Tiefe von 10430 Metern gelotet. Er hat damit die größte bisher bekannte Meerestiefe entdeckt. Bisher galt als größte Tiefe des Weltmeeres eine Stelle von 9788 Meter.

**Knigge bei der Reichsbahn.**

Knigge geht bei der Reichsbahn um. Er heißt zwar nicht mehr Knigge, sondern Dr. Richard Couve und sein Büchlein nicht „Umgang mit Menschen“, sondern „Vom Verkehr mit den Reisenden“. Das eben neu erschienene Büchlein ist als ein Ratgeber für Verkehrsbeamte bezeichnet, und die Reichsbahn selber hat es zur „höflichen Behandlung der Kundschaft“ schreiben und herausgeben lassen. Es wäre ein eitel Einvernehmen zwischen Reisenden und Beamten, wenn dieser Knigge auf der Reichsbahn von jedem Beamten, aber auch von jedem Reisenden gehört würde. Ueberall erhebt hier Knigge seinen beherrschenden Finger: in der Fahrkartenausgabe, in der

Gepäckabfertigung, an der Bahnsteigsperrre auf dem Bahnsteig und im Zuge selbst. Höflichkeit! Knigge-Couve führt seine Beispiele an: Als Anrede für eine Dame ist grundsätzlich „meine Dame“, für einen Herrn „mein Herr“, für mehrere Personen „meine Herrschaften“ anzuwenden. Anreden wie „Sie“, „Herr Nachbar“, „junge Frau“ sind im Umgang mit Reisenden nicht gehörig. Zum höflichen Benehmen gehört auch das Grüßen und das Erwidern des Grußes. Wenn der Beamte begrüßt wird, muß er den Gruß erwidern und zwar durch Anlegen der Hand an den Mägenrand. Während der Auskunftserteilung darf der Beamte natürlich nicht die Hände in den Taschen haben. Hat der Beamte sich selbst an den Reisenden zu wenden, hat er zuerst zu grüßen. Die Höflichkeitsformen sind natürlich bei Reisenden aller Wagenklassen zu beachten. Im Schlusswort zieht Knigge-Couve den Nutzeffekt seines Ratgebers, indem er sagt: „Der Erfolg einer verständnisvollen Beachtung dieser Richtlinien wird sich zum Nutzen der Beamtenschaft und der Deutschen Reichsbahn auswirken“. Hoffen wir das Beste!

**Empfänge bei Hindenburg**

Berlin, 6. Mai. Der Reichspräsident empfing gestern den Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag. Des weiteren empfing der Reichspräsident die Bundesleitung des deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart, und zwar die Herren Banner, Bauer, Bluhm, Uhlir, Köhler und Wertheimer. Sie überreichten dem Reichspräsidenten das erste Exemplar des sogenannten „Deutschen Ringes“, das für Persönlichkeiten gestiftet worden ist, die sich für das deutsche Auslandsinstituts in Stuttgart besonders verdient gemacht haben. Endlich empfing der Reichspräsident den Vorstand des Stahlhelms und zwar die Herren Seidte, Dürstberg, Zetteritz und Braunweiler sowie Ausfeld. Die Herren erneuerten dem Reichspräsidenten als Ehrenvorsitzenden des Stahlhelms gegenüber das Treuegelübdis und überbrachten ihm anläßlich des Stahlhelmtages Grüße der Bundesleitung.

**Keine Getreideausfuhr gegenüber Polen**

Berlin, 6. Mai. Wie vom Reichs Ernährungsministerium mitgeteilt wird, besteht dort nicht die Absicht, ein Getreideausfuhrverbot gegenüber Polen zu bewirken, da ein derartiges Ausfuhrverbot unwirksam wäre und die Stellung Deutschlands gegenüber Polen in der Außenpolitik nur schädigte.

**Neue Handelsvertragsbesprechungen mit Frankreich**

Berlin, 6. Mai. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsbesprechungen voraussichtlich Ende dieses Monats erfolgen.

**Verbot des Gaus Berlin der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei**

Berlin, 6. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit: „Auf Grund des § 124 der Reichsverfassung, des § 2 des Reichsvereinsgesetzes, des § 10 II, 17 des allgemeinen Landesrechts habe ich den Gau Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit ihren Unterorganisationen: Sportabteilung, Schutzstaffel, Nationalsozialistischer Freiheitsbund, Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund, Ortsgruppe Berlin, und Deutscher Arbeiterjugend Berlin (Hitlerjugend) aufgelöst, weil die Ziele dieser Organisation dem Strafgesetzbuch zuwiderlaufen. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Dementgegen ist den Mitgliedern dieser aufgelösten Organisationen jede vereinsmäßige Betätigung, insbesondere die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünfte aller Art, in geschlossenen Räumen sowohl als auch unter freiem Himmel und die Abhaltung öffentlicher Aufzüge und Demonstrationen verboten.“

**Sozialpolitischer Ausschuss des Reichstags**

Berlin, 6. Mai. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages legte die Beratungen des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung bei den Paragraphen, die die Versorgung der Arbeitslosen in Krankheitsfällen regeln, fort. Der Ausschuss machte die Vericherung der Arbeitslosen zu einer unmittelbaren auf dem Gesetz beruhenden Rechtsfolge, die sich ohne weiteres aus dem Bezug der Hauptunterstützung ergibt.

**Deutsche Zeitungen in Memel beschlagnahmt**

Mudra aus Memel abgereist. Memel, 6. Mai. Mittwoch und Donnerstag wurden in

Memel eine Anzahl deutscher Zeitungen beschlagnahmt, die Nachrichten über die Brüsterung des hiesigen deutschen Generalkonsuls, Dr. Mudra, durch den litauischen Gouverneur des Memelgebietes veröffentlicht hatten. Dem gleichen Schicksal verfiel auch eine deutsche illustrierte Zeitschrift, die Bilder aus Memel veröffentlicht hatte. Der deutsche Generalkonsul Dr. Mudra ist heute auf dem Luftwege nach Berlin abgereist.

**General v. Gayl gestorben**

Berlin, 6. Mai. Nach einer Blättermeldung starb am 3. Mai in Stolp in Pommern nach kurzem Krankenlager General a. D. Freiherr von Gayl im Alter von 78 Jahren. Freiherr von Gayl bereiste von 1909 bis 1913 als Vizepräsident der Kolonialgesellschaft die deutschen Kolonien. Im Weltkrieg führte er drei Divisionen.

**Zum Konflikt in der Hanauer Metallindustrie**

Hanan, 6. Mai. Zur friedlichen Beilegung des Konflikts in der Hanauer Edelmetallindustrie hatte der Arbeitgeberverband der Edelmetallindustrie den streikenden Silberarbeitern mitteilen lassen, daß die Silberfabriken nach wie vor bereit seien, in der Lohnfrage den Silberarbeitern die gleichen Zugeständnisse wie den anderen Arbeitern der Edelmetallindustrie zu machen. Daraufhin haben die Silbermetallarbeiter beschlossen, weiter im Streik zu bleiben. Nunmehr ist zur Tatsache geworden, daß ein Konflikt der gesamten Edelmetallindustrie Hanans ausgebrochen ist. Heute wird sämtlichen nicht streikenden Arbeitern der Edelmetallindustrie zum 19. Mai gekündigt.

**Untersuchung des neuen Germersheimer Zwischenalles**

Paris, 6. Mai. Zu dem neuen Ueberfall auf den Germersheimer Landort Joseph Mathes, der, wie gemeldet, kürzlich von drei Unteroffizieren tätlich beleidigt wurde, berichtet „L'Avant“, daß eine Untersuchung im Gange sei. Ausführlischer kommt nur das „Journal“ auf den Zwischenfall zu sprechen und gibt seinem Verfremden darüber Ausdruck, daß die deutschen Behörden erst nach dreitägiger Ueberlegung eine Klage gegen die drei französischen Unteroffiziere eingereicht hätte. Der Kommandant des 171. Infanterieregiments habe sofort eine Untersuchung angeordnet. Das Blatt behauptet, daß zu der Stunde, in der sich der Zwischenfall abgespielt haben soll, die französischen Gendarmen, die in dieser Strafe Dienst getan hätten, nichts gehört oder gesehen hätten.

**Die Schanghai Studenten für Unterstützung Tschiangkaihschs**

Schanghai, 6. Mai. Hier fand eine Versammlung von 6000 Studenten statt, die einen ruhigen Verlauf nahm. Die Versammlung faßte den Beschluß, die Nanking-Regierung Tschiangkaihschs zu unterstützen. Weiter wurden Entschlüsse angenommen, in denen die Säuberung der Schulen von kommunistischen Elementen und die Ausweisung Bordins aus China gefordert wird.

Auf dem Rennplatz fand heute die erste Parade von 2000 amerikanischen Marinetruppen vor General Butler statt. Die amerikanischen Luftstreitkräfte sind in der Monago- und der Manila-Bai stationiert, von wo die Ankunft von zwei Abteilungen schwerer Artillerie hier erwartet wird.

**Synthetischer Brennstoff in Frankreich aus Kohle gewonnen.**

Paris, 5. Mai. Im Generalrat des Rhone-Departements erklärte Herriot, daß der französische Industrie nach langen Bemühungen der Versuch gelungen sei, einen neuen synthetischen Brennstoff herzustellen, der als Ersatz für Petroleum und Benzin dienen kann. Der neue Brennstoff werde aus der Kohle gewonnen. Die bisherige Unternehmung hätte ergeben, daß die Herstellung auf industriellem Wege durchaus möglich sei.

**England ohne Interesse.**

Nur mit sich beschäftigt. London, 4. Mai. England ist so stark mit seinen eigenen Angelegenheiten, dem Gewerkschaftsgeiz und der chinesischen Expedition beschäftigt, daß die Rede Poincarés nicht vermocht hat, Aufmerksamkeit zu erregen. Daß es innerhalb Europas brennendere Fragen gibt als die Abwendung der zweiten Nankingener Note der Mächte, ist der britischen öffentlichen Meinung unbekannt. Die Presse nimmt von dieser neuen Entwicklung der europäischen Politik so gut wie keine Notiz. Lediglich in den Berichten der Berliner und Pariser Korrespondenten wird die Zustimmung der Räumungsfrage erwähnt. Der Pariser „Times“-Korrespondent kündigt an, daß Deutschland über die Räumung der Rheinlande



Wie in einem aufgeföhren Ameisenhaufen quirlte es in der Dunkelheit durcheinander bis der Forstmeister mit zitternden Fingern den Hebel der elektrischen Lichtleitung eingeschaltet hatte. „Hier — hier sieht die Kugel!“ schrie Fritz Voigt. „Es ist daselbe Geschöß, mit dem der Achter gemildert wurde.“ Hubertus hatte keine Gelassenheit wiedergefunden. „Ein Glück, daß der Kerl nicht mit Schrot geschossen hat oder Posten, dann sägen wir womöglich alle auf der Strecke —“ aber da fiel sein Blick auf Lia, totbläß lehnte sie an dem Tisch, mit zuckenden Lippen. „Gnädiges Fräulein —“ Egedes Stimme klang ganz rau vor Erregung: „Sie — Sie sind doch nicht getroffen!“ Das junge Mädchen schüttelte den Kopf, sprechen konnte sie nicht, rasch trat Hubertus auf sie zu: „Herr Forstmeister, wenn Fräulein Delius mich nicht kurz entschlossen beiseite gerissen und mit ihrem eigenen Leibe gedeckt hätte —“ „Mädel, das hast du getan?“ „Ach — Ontel —“ und plötzlich raffte sich Deliane zusammen, stieg die Treppe hinauf — „Na nu?“ Ganz perplex starrte Stephan seiner Nichte nach. „Was hat Sie denn bloß?“ Egede lächelte, — ein seltsames Lächeln. „Lassen Sie nur, lieber, alter Freund, die Nerven spielen einem mitunter solche Streiche, und bedenken Sie doch, wenn man erst vor wenigen Wochen seinen Vater verloren hat, — dazu der Schreck —“ Voigt und Mertens hatten ihre Gewehre von den Haken genommen.

„Herr Graf, wir wollen doch nachsehen, ob wir nicht wenigstens eine Spur finden —“ „Aee, meine Herren, die Mühe können Sie sich sparen, der Lump ist längst über alle Berge!“ „Oder er lauert noch irgendwo!“ meinte Gretel besorgt. Anni war sofort mit einem Vorschlag bei der Hand: „Papa, ich mache rasch das andere Fremdenzimmer zu recht, der Herr Graf muß heute hier bleiben!“ „Was denn noch!“ Hubertus lachte. „Nein, meine Damen, ich würde mich ja lächerlich machen für alle Zeiten, nun gehe ich gerade!“ „Aber dann kommen wir mit!“ erklärte Mertens und griff nach seinem Hut. „Auch nicht, das wäre noch schöner.“ damit öffnete er ohne weiteres die Tür, blieb ein paar Sekunden lang auf der Schwelle stehen: „Auf Wiedersehen und, herr Forstmeister, — grüßen Sie die kleine Lebensretterin!“ Dann schritt der Wildgraf langsam und hoch aufgerichtet durch den kleinen, tiefverschneiten Vorgarten, tnarrend drehte sich die grüne Lattentür in den verrosteten Angeln. — — — Durch das Dunkel der Christnacht fielen droben aus dem im Giebel gelegenen Jungmädchenzimmer ein breiter, gelblicher Lichtstreif — — — Deliane Delius hatte das tränenerfüllte Gesicht in die Kissen vergraben und kämpfte den bitter-schwersten Kampf gegen dies heiße, törichte, zuckende Herz, das doch stärker war als alle Vernunft, alles ehrliche Wollen. — — —

Hubertus sah von seiner Schreiberei auf. „Ich lasse die Herren bitten!“ Damit schob er das umfangreiche Abrechnungsbuch beiseite und ging den beiden Revierförstern entgegen. „Morjen, Herr Blaha! — Morjen, Herr Zendriczel! Na, was gibt es denn so Hochwichtiges, daß Sie sich nicht mal am ersten Feiertag Ruhe gönnen?“ Joseph Zendriczel nahm die Haken zusammen: „Herr Graf, wir haben wieder mal einen Wilderer im Revier!“ „Das ist mir nichts Neues.“ Egede bat die Beamten Platz zu nehmen. „Neulich hat der Kerl einen Achterhirsch geschossen, und gestern hing es nur an einem Haar, dann lag ich auf der Strecke —“

„Wa—as denn?“ „Jawohl, es ist schon so,“ und nun erzählte Hubertus sein Erlebnis vom Vorabend. „Sehen Sie.“ schloß er, „es fehlte nicht viel, daß einer von uns angebleit wurde, aber nun, — wo hat sich denn der Lump diesmal betätigt?“ „Im Bruchholz —“ „In der Fasanerie?“ „Wir haben am „Kesselfeld“ Schweiß, Fußspuren und unter den Erden die Federn von etwa fünf oder sechs Fasanen gefunden, außerdem hörten wir gegen Mitternacht ein halbes Duzend Schüsse fallen.“ Egede drückte auf einen in den Schreibtisch eingelassenen Klingelknopf. „Aha, da hat sich der Schweinehund den Schnee und den zunehmenden Mond zunutze gemacht, um die aufgebaumten Fasanen herunterzuschießen! Ließ sich die Fahrt ausgehen?“ „Nur bis zur Drehaer Landstraße,“ erklärte Blaha, „dann war es bei dem regen Verkehr von Wagen und Fußgängern ausgeschlossen noch weiter zu folgen.“ Der Diener trat ein. „Zwei Flaschen „Chateau Laroze“ und drei Gläser — halt, bringen Sie gleich einen ordentlichen Teller voll belegter Brötchen mit!“ Hubertus holte seine Zigarrentasche hervor. „Sie werden durchfroren und hungrig sein, da kann ein Glas Rotspion nicht schaden, aber erst wollen wir uns mal nen Tobak anstecken, nachher begleite ich Sie, vielleicht nimmt mein „Rino“ die Spur auf.“ Das Frühstück kam, und die Revierförster ließen sich nicht lange nötigen. Egede lehnte sich zurück. „Ich hätte Sie ohnehin in diesen Tagen zu einer Besprechung gebeten, meine Herren, denn wie ich Ihnen schon vorhin sagte, sind Voigt und Mertens zu Oberförstern befördert worden, da möchte ich nicht, daß Sie sich zurückgesetzt fühlen.“ „Aber — herr Graf —“ „Na ja,“ Hubertus lächelte, „ich weiß schon, Sie sind nicht futterneidisch und schließlich Voigt und Mertens haben volle zehn Dienstjahre mehr, trotzdem — Sie sollen außer der am 1. Januar für alle Beamten eintretenden Gehaltserhöhung jeder noch eine besondere Gratifikation von einhundert Mark erhalten und später können Sie natürlich auch avancieren.“

in nächster Zukunft eine Note an die Alliierten schicken werde. Der Zeitpunkt für eine solche Note sei jedoch unklar. Die Rede Poincarés habe das zur Genüge bewiesen. Es sei unwahrscheinlich, daß irgend ein französischer Staatsmann der Räumungsfrage näher treten würde, falls nicht gleichzeitig die Frage der neutralisierten Zone geregelt würde.

Baden.

Sitzung des Haushaltsausschusses des Landtages.

Karlsruhe, 6. Mai. In seiner ersten Sitzung nach den Osterferien befaßte sich der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages mit einem Antrag des Justizministeriums, dessen Inhalt aus nachfolgendem hervorgeht: Die Gebäude des Maria-Viktoria-Stiftes in Kastatt hat das Justizministerium für Fürsorgezwecke für weibliche Personen auf die Dauer von 80 Jahren gepachtet ohne Pachtzins, aber unter Übernahme der Baukosten. Für den Ausbau und die Herstellung von Wohnräumen müssen etwa 177 000 Mark aufgebracht werden, wovon 100 000 Mark bereits bewilligt sind. Nun ist das Justizministerium an die Stiftung herangetreten mit dem Ersuchen, die noch fehlenden 77 000 Mark durch hypothekarische Belastung der Gebäude beschaffen zu wollen, unter der Bedingung, daß das Justizministerium die Zinsregelung übernimmt und auch die spätere Rückzahlung des Betrages in Aussicht stellt. Der Betrieb der Anstalt liegt bekanntlich in den Händen der Frauen zum guten Hirten. Nach längerer Beratung nahm der Ausschuß den Antrag des Justizministeriums an. Ferner wurde dem Rechnungshof für das Rechnungsjahr 1925 Entlastung erteilt. Die Arbeitszeitverhältnisse in den beiden Pflegeanstalten beschäftigten den Ausschuß ebenfalls.

Eine Ferienzugkonferenz in Baden-Baden.

Karlsruhe, 6. Mai. Unter Beteiligung von Vertretern der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, fast sämtlicher Reichsbahndirektionen, einer Anzahl Privatbahnen und verschiedener Schifffahrtsgesellschaften wurde am 5. Mai die diesjährige Ferienzugkonferenz im Kurhaus in Baden-Baden eröffnet. Reichsbahndirektionspräsident Dr. jur. Hoyer begrüßte im Namen der geschäftsführenden Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. die Erschienenen, dankte der Stadt Baden-Baden und der Kurverwaltung für die gastfreie Aufnahme und der Reichsbahndirektion Karlsruhe für ihre vorbildliche fürsorgliche Bemühung um die Konferenzteilnehmer und gab alsdann einen Rückblick auf das Vorjahr. Er führte dabei aus, daß die wirtschaftliche Depression des Jahres 1926 den Verkehr sehr ungünstig beeinflusst habe mit dem Ergebnis, daß auch eine Anzahl der im Vorjahre vorgesehenen Bedarfsferienzugzüge aus Mangel an Beteiligung nicht gefahren werden konnte. Der im September 1926 erkennbare langsame wirtschaftliche Aufschwung habe die allmählich steigende Kurve nicht verlassen. Es bleibe nur die Sorge, ob er Aussicht auf Dauer verspreche. Diese beiden Gesichtspunkte müßten Leitfaden der beginnenden Verhandlungen sein.

Reichsbahndirektor Geh. Rat Knebel dankte als Vertreter der Hauptverwaltung für die Worte der Begrüßung und beleuchtete Zweck und Aufgabe der Konferenz, die darin gipfeln, zu prüfen, ob und inwieweit sich die für den Ferienzugverkehr getroffenen Maßnahmen benützt haben und ob und inwieweit Verkehrsbedürfnisse und Bedürfnisse Wanderer und Verbesserungen ersehnten.

Hiernach trat man in die Plenarverhandlungen ein, in denen für Fahrplan, Tarif und Abfertigung gemeinsame Fragen zunächst besprochen und dann mit den in der Tarifgruppe und in der Fahrplangruppe getrennt zu behandelnden Punkten der Tagesordnung in diese zur weiteren Beratung überwiesen wurden. Wenn die beiden Gruppen die je von dem Personentarif- und Fahrplandezernenten der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. geleitet werden, ihre Arbeiten am 5. und 6. Mai erledigt haben, wird am 7. Mai die Plenarsitzung die Ergebnisse zusammenfassen und den Beschlüssen, soweit sie von der Hauptverwaltung genehmigt werden, den Weg in die Öffentlichkeit in Gestalt von Fahrplänen, Tarifen und Beförderungsbedingungen freimachen.

Berufung des Landesverbandes Südwestdeutschland des Deutschen Ärztebundes zur Förderung der Leibesübungen in Freiburg i. Br.

Freiburg, 6. Mai. Der Landesverband Südwestdeutschland des Deutschen Ärztebundes zur Förderung der Leibesübungen hielt unter dem Vorsitz von Prof. Rautmann, Freiburg, am 23. April 1927 in der Sportärztlichen Untersuchungs- und Beratungsstelle der Universität Freiburg eine Sitzung ab, die einen Ueberblick über den Stand der sportärztlichen Organisation in Baden und Württemberg gab. Es sind im Landesverband und in den Ortsgruppen Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, Freiburg bisher 150 Ärzte zusammengeschlossen, von denen 65 die Berechtigung zur Ausübung sportärztlicher Tätigkeit nach genügender Ausbildung erhalten haben. Sportärztliche Ausbildungskurse sind in diesem Jahre in Karlsruhe und Stuttgart, ein Winterkurs auf dem Feldberg im Anfang des nächsten Jahres in Aussicht genommen. Der Landesverband erfreute sich im vergangenen Jahre der finanziellen Unterstützung durch die ärztliche Landeszentrale Baden und Württemberg. Die ärztliche Landeszentrale Baden war durch Dr. Cohen selbst vertreten. Für die Weiterarbeit in den Ortsgruppen wurden besondere Richtlinien entworfen und die gemeinschaftliche Arbeit zwischen den Sportärzteorganisationen und der Lehrerschaft, insbesondere der Turn- und Sportlehrer, betont. Nach dem Vorbild der preussischen Richtlinien für die Einrichtung von Beratungsstellen wäre auch in Baden eine stärkere Unterstützung des Ministeriums, des Landesgesundheitsrates und des badischen Städtetages erwünscht. Die Einrichtung sportärztlicher Beratungsstellen erscheint als eine dringende Aufgabe der Gesundheitsfürsorge der nächsten Zeit. Als Vorsitzender des Landesverbandes wurde wieder Professor Dr. Rautmann gewählt. Der Vorstand des Landesverbandes wurde durch die Vorsitzende der Ortsgruppen und durch die Vertreter der badischen und württembergischen Ärztezentrale erweitert.

Die Ortsgruppe Karlsruhe, der eine große Zahl von sportlich ausgebildeten Ärzten angehört, war durch ihren Vorstand, Dr. Pawlowitz, Dr. Schrotz und Dr. Wimpfheimer vertreten.

Aus Nah und Fern.

Muttertag am 8. Mai.

Auch in diesem Jahre soll der Muttertag am zweiten Sonntag im Mai gefeiert werden, so wie in den letzten Jahren nicht nur in Amerika und den nordischen Ländern, sondern auch bei uns in Deutschland. In allen Bevölkerungskreisen soll der Gedanke des Muttertages geweckt werden. In der Zeit der politisch und wirtschaftlich ungelunden Atmosphäre soll die Bevölkerung erfüllt werden von dem Gefühl der Liebe und Dankbarkeit in dem Gedanken an die Güte der Mutter und ihre immerwährende Aufopferung und Treue. Der besonderen Beachtung und Verehrung des Heimes und der Mutter soll der Tag gewidmet

sein. Gegenstand der Betrachtung soll die Erleichterung des Lebens der noch unter uns weidenden Mutter und die Erinnerung an die zu früh heimgegangene sein. Das kann jeder einzelne in der Familie tun. Aber auch während des Gottesdienstes und in den Schulen kann auf die schöne Idee des Muttertages hingewiesen werden. Schon jetzt sammeln man sich auf die Feier für den Muttertag. Vom Reich aus ist geplant, durch den Rundfunk über den Gedanken des Muttertages sprechen zu lassen. Auch der Film wird Bilder in bezug auf den Muttertag bringen.

Sinsheim, 5. Mai. (Von der Gewerbeschule.) Für das Schuljahr 1927/28 wurden am Montag, den 2. Mai, 76 Schüler und Schülerinnen in die 1. Klassen aufgenommen.

Sinsheim, 6. Mai. (5. Kameradschaftstag der ehem. 2./64.) Die diesjährige Zusammenkunft findet am Sonntag den 22. Mai im Murgaltstädter Kuppelheim im Saale des Gasthauses zur „Linde“ statt, hierzu sind alle Kameraden mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen. Anmeldungen wollen umgehend an Kamerad E. Döhrer in Bühl gerichtet werden.

Sinsheim, 5. Mai. (Jugendtag auf dem Steinsberg.) Wenn der heitere Frühlingshimmel über uns blaut und die alles belebende Sonne mit neuer Kraft neues Leben in die Natur zaubert, erwacht in uns, mehr als zu anderen Zeiten des Jahres die alte deutsche Wanderlust, der innere Trieb, hinauszuzugieren in Gottes freie Natur, hinauszuziehen in unbekannte Fernen. Dem, der über den engsten Umkreis seines heimatlichen Wirkens wenig hinauskommt, kann schon die nähere Umgebung seines Bohnortes unerforshtes Land sein, und er kann da, so er Augen und Sinn dafür hat, Schönheiten der Natur entdecken, die er zuvor noch nicht einmal ahnte. Solch eine Entdeckungsfahrt ist für den hinausstreifenden Jugendlichen schon ein mehrstündiges Wandern. Ein Tagesmarsch aber bedeutet für das empfindliche, junge Menschenkind eine Fülle von Erlebnissen, die seinen Blick weiten, den Schatz seiner Kenntnisse bereichern und es seine Heimat kennen lernen und schätzen lassen. Hat gar der Bub oder das Mädel die Möglichkeit, in mehrtägiger Wanderung in entferntere Gegenden zu ziehen, so werden sie zeitweilig von der Erinnerung zehren. Allenthalben im Lande liegen die Jugendherbergen zerstreut und laden wanderlustige Jüngens und Mädels zum Rasten und Nächten. Der Geldbeutel braucht nicht gespickt voll zu sein. Wie erhehend ist es nach Monaten der Arbeit in der Freizeit über Berg und Tal zu ziehen, muntere Lieder singend dahin zu wandern! Wie wird der Körper gestärkt! Jeder lernt es, sich auf sich selbst zu verlassen, einfach lebt man von dem, was man sich selbst zurechtgedacht hat. Frischer Frohsinn wird das Kennzeichen der jungen Wanderer, ein Frohsinn jedoch, der den nötigen Ernst erhält durch die Charakterstärke, die sich in den Jahren solcher Erziehung herausbilden muß. — Daß ein Teil unserer heutigen Jugend sich solche Lebensform in geistigem Instinkt gefunden hat, würdigen alle einsichtigen Erzieher und Väter, die sich damit näher vertraut gemacht haben, als etwas Erfreuliches und Wertvolles. Man muß einmal ein Fest solcher Jugend sehen mit seiner gefundenen Heiterkeit, die sich wie die schlicht gekleideten Gestalten voll jugendlicher Frische so ganz selbstverständlich einfügt in die sie umgebende Natur: Da laufen die Speere im Wettkampf, dort mißt sich die Jugend in sonstigen Übungen der Kraft und Gewandtheit, hier schwingen sich bunte Kreise im Volkstanz und Reigen, dort spielt der „Kasperle“ seine Streiche; daneben im sogenannten „Zirkus“ dienen spassige Vorführungen und Scherze der Erheiterung. Das Volkslied klingt zur Fidel, Laute oder Flöte; auch alte deutsche Weisen erschallen bei geeigneter Gelegenheit. Heitere und ernste Spiele ergreifen die Zuschauer. Bei einigermaßen gutem Wetter spielt sich alles derartige im Freien ab, wo auch auf einfachem, selbstgebauten Herd das Mahl bereitet wird. Ein Stück von all dem, je nach Zahl und Art derer, die von vielen Einzelnen kommen, soll, wie länger schon geplant, sich nächsten Sonntag, den 8. Mai, auf dem Steinsberg abspielen. Gruppen aller Art und Richtungen sind eingeladen und werden sich, wie bei ähnlichen Gelegenheiten schon öfter ohne Mißtrauen und Boreingenommenheit einen zu einem Frühlingsfest der gesamten Jugend- und Wanderbewegung des badischen Landes, bei dem Alle, die Interesse daran haben, vor allem aber die Jugend, ohne Ausnahmen willkommen sind. Nach den Gottesdiensten in Weller werden die Teilnehmer sich sammeln. In Sinsheim wird Samstag den 7. Mai halb 9 Uhr abends im Löwenaal ein Lichtbild- bzw. Filmvortrag von der wandernden deutschen Jugend, Art und Fahrt manches gezeigt werden, zum Teil wird auch die Jugend selbst etwas bringen. Jedermann ist herzlich eingeladen, die Sache der Jugend und das Jugendherbergswerk zu unterstützen durch Erscheinen bei der Veranstaltung am Samstag abend. Wir erwarten die gesamte Jugend und alle ihre Freunde, wozu sich hoffentlich jeder rechnet, bei den Veranstaltungen des Jugendfestes und der Jugendherbergstage im Krädgäu am 7. und 8. Mai 1927.

Sinsheim, 6. Mai. (Ausflugsonderzug nach Weinsberg.) Am nächsten Sonntag läßt die Reichsbahndirektion Karlsruhe einen Ausflugs-sonderzug von Mannheim nach Heilbronn und Weinsberg laufen. Derselbe verläßt Mannheim 7.00 morgens, geht in Sinsheim 8.02 ab und erreicht Weinsberg 9.16. Rückfahrt ab Weinsberg 2.30 mit Aufenthalt in Heilbronn von 2.40 bis 8.12, Rückkunft in Sinsheim 9.03 abends. Sonderfahrkarten ab Sinsheim Nr. 2.— für Hin- und Rückfahrt nebst Prospekten sind am Fahrkartenschalter zu haben. Bei dem derzeitigen herrlichen Frühlingswetter wird der Zug sicherlich große Beteiligung finden, zumal das Ziel der Fahrt so verlockend ist. In Weinsberg grüßt Burg „Weibertreu“ von ihrem merkwürdigen, scheinbar auf der Köpferhöhe entstandenen Bergkegel. Hat Weinsberg seinen Dichter Justinius Kerner, so ist Heilbronn, das am Nachmittag besudt werden kann, durch den Ötz und das Käthen, durch Goethe und Schiller, die hier zu Gast waren, in die Literatur gekommen. Auch hier lebt die Vergangenheit in vielen Bauten auf: Der mächtige Kilianssturm, das Renaissance-Rathaus und das Deutschordenshaus sind nur einige unter ihnen.

Steinsfurt, 5. Mai. (Fahnenweihe.) Der hiesige Militärverein bezieht am 28., 29. und 30. Mai ds. Js. sein 52 jähriges Stiftungsfest und Fahnenweihe, verbunden mit dem Gantag des Eisenbauverbandes. Die Sitzung des Gantages findet am Sonntag, den 29. Mai im Gasthaus zum Ochsen statt.

Kirchardt, 5. Mai. (Verschiedenes.) Die Walzarbeiten auf der Hauptautobahnstraße Heidelberg-Heilbronn sind nunmehr auch zwischen Steinsfurt und Kirchardt beendet, sodas der Autoverkehr nicht mehr über Grombach umgeleitet wird. Die Walzarbeiten in Kirchardt beginnen morgen. — Der hiesige Turnverein bezieht am 22. Mai ein Turn- und Sportfest, zu welchem sich viele auswärtige Vereine angemeldet haben. Das Fest soll sehr großzügig werden und finden die Festlichkeiten in dem parkähnlichen Garten des Bäckermeisters Schall statt.

Grombach, 5. Mai. (Radfahrerefest.) Der Radfahrerverein „Wanderlust“ von Grombach feiert am 29. Mai dieses Jahres Bannerweihe verbunden mit Bezirksfest und Austragung der Bezirksmeisterschaft im „Einertstrafenfahren“. Der Verein wird alles aufbieten, um seinen Gästen einige fröhliche Stunden zu bereiten.

Itzingen, 5. Mai. (Wasserleitung.) Die Legung der Wasserleitung nach dem hiesigen Ort macht sehr große Fortschritte. 80 Mann sind emsig tätig und befinden sich schon nahe dem Ort. Bald wird auch der Tag kommen, wo man in Küche

und Stall den Segen der Wasserleitung voll genießen kann. Die Arbeiten werden noch vor der Ernte ganz beendet sein.

Berwangen, 5. Mai. (Festvorbereitungen.) Wie überall wird auch hier zu dem am 27. Mai ds. Js. stattfindenden Radfahrerefest fleißig gerüstet. Die Vereinsleitung ist emsig bestrbt, alles zu tun, um ein wohlgelingendes Fest begeben zu können. Es haben sich viele Vereine zu diesem Feste angemeldet, sodas bei schönem Wetter Großbetrieb sein wird.

Unterschwarzach, 6. Mai. (Bezirks-Werbspieletag der Deutschen Turnerschaft.) Am kommenden Sonntag veranstaltet der Bezirk IV des Main-Neckargaus der D. T. hier (nicht wie vorgesehen in Alasterhausen) auf dem Plage des Fußballvereins einen Werbspieletag für Handball, Faustball und Trommelball, an dem sich der T. B. 46 Mosbach, die Handball-Ges. 1925, Eberbach; der T. B. Hahmersheim und der T. B. Unterschwarzach beteiligen werden. Erfreulicherweise haben sich die Damen des T. B. 46, Mosbach für ein Trommelballspiel zur Verfügung gestellt. Wir wünschen der Veranstaltung einen recht guten Verlauf und hoffen, daß die erstmals hier ausgetragenen Turnerspiele großes Interesse bei der Bevölkerung finden werden.

Mannheim, 6. Mai. (Ein Heidelberger Schreinermeister mit dem Ehrenpreis der Stadt Mannheim ausgezeichnet.) Der Vorstand des Landesverbandes badischer Schreinermeister hat bei der ersten Fachausstellung badischer Schreinermeister den Stadtpreis und außerdem die Goldene Medaille als Ehrenpreis dem Schreinermeister Karl Liedvogel in Heidelberg zuerkannt.

Mannheim, 6. Mai. Nach einem von dem Zentrallohnamt in Berlin gefällten Schiedsspruch sollen sich die Löhne für die Holzindustrie in Mannheim-Ludwigshafen wie folgt erhöhen: von 95 Pfennig ab 19. April 1927 auf 100 Pfennig und ab 1. Oktober 1927 auf 108 Pfennig. Der Schiedsspruch, welcher von beiden Parteien angenommen wurde und somit rechtsverbindlich ist, ist erstmals zum 15. Februar 1928 fällig.

Mannheim, 6. Mai. (Die neuen Löhne für die Mannheimer Fabrikbetriebe.) Durch eine Vereinbarung zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber vor dem amtlichen Schlichter werden die bisherigen Löhne rückwirkend ab 1. April um 4 Pfennig, ab Mitte August um weitere 3 Pfennig erhöht.

Karlsdorf, bei Bruchsal, 6. Mai. (Diebstahl.) Dem Landwirt Rudolf Niffel von hier wurde am helllichten Nachmittage das Geld, das er am Morgen von einem Kuhverkauf gelöst hatte, von einem unerkannt entkommenen Gauner gestohlen. Es muß sich um einen orts- und familienkundigen Dieb gehandelt haben, dessen Spur aufzufinden für die Gendarmerie wohl ein Leichtes sein dürfte.

Oberhausen, bei Bruchsal, 6. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht zum vergangenen Dienstag räumten Diebe die Werkstatt der Fahrradhandlung Wilhelm Göng vollständig aus. — Das Spargelstechen kann bei der herrschenden guten Witterung flott vonstatten gehen. Es geben täglich zahlreiche Körbe mit der Frucht zum Versand ab.

Schwellingen, 6. Mai. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Mittwochnachmittag stürzte das sechsjährige Söhnchen des Tagelöhners Heinrich Hertlein in den Schloßgarten-Zuführungskanal. Der zufällig vorbeikommende Landwirt Philipp Mergenthaler aus Ostersheim zog den Knaben, der schon untergegangen war, mit Hilfe einer Dunggabel aus dem Wasser und rettete ihn vom Tode des Ertrinkens.

Schwellingen, 6. Mai. (Motorradunfall.) Ein Schwelliger Motorradfahrer verunglückte auf der Landstraße Hohenheim-Schwellingen durch Sturz und zog sich ziemlich erhebliche Verletzungen zu. Auch der Sohn des Fahrers, der auf dem Sozius saß, wurde verletzt. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß das Krastrad mit einem Auto zusammenstieß.

Wiesloch, 6. Mai. (Wegen Wilddiebereien) durch Schlingenlegen auf einer Wieslocher Faad wurden gestern 2 Einwohner aus Rettigheim (Amt Wiesloch) verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Es handelt sich um zwei angesehene gut situierte Bürger des Ortes. Weitere Verhaftungen wegen Wilddiebereien stehen bevor.

Mingolsheim, 6. Mai. (Im Sanitätsauto verstorben.) Am Samstagabend wurde der etwa 70 Jahre alte Schreinermeister Philipp Bender von hier von einem Darmstädter Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Der Fahrer trieft eine Schuld da der alte Mann direkt in das Fahrrad hineinkam. Der Schwerverletzte wurde in die Heidelberger Klinik verbracht, da aber keine Besserung erzielt werden konnte, wurde Bender gestern abend auf seinen Wunsch im Sanitätsauto nach seinem Heim gefahren. Während der Heimfahrt starb er im Auto.

Pforzheim, 6. Mai. (Schon wieder ein tödlicher Unfall.) Gestern vormittag halb 9 Uhr ereignete sich wieder ein tödlicher Autounfall. In der Schulke-Delitzstraße ist der 4 1/2 jährige Knabe des hiesigen Bademeisters Scherzinger von einem vorüberfahrenden hiesigen Lastauto erfasst, überfahren und getötet worden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am a. H., 5. Mai. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde unser Dorf plötzlich durch Feueralarm in großen Schrecken versetzt. Im Hause des Schneidermeisters K. Busch brach Feuer aus, die Flammen loderten unter den Dachziegeln und das ganze Gebäude war von einem gewaltigen Rauchqualm eingehüllt. Dank dem tatkräftigen und sofortigen Einschreiten der hiesigen Feuerwehr konnte ein größerer Brand verhütet und das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden. Der Schaden wird auf etwa 200.— Mark geschätzt. Ursachen zum Brand sind bis jetzt noch keine bekannt.

Neueste amtliche Kurse

vom 5. Mai 1927.

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. o. m. b. H. Sinsheim.

Table with columns for 'Anleihen', 'Bankaktien', 'Bergwerks-Aktien', 'Aktien deutscher Teamporankassen', and 'Devisen'. It lists various financial instruments and their current market values.

\*\* Freiburg, 6. Mai. (Städtische Spareinlagen). Der Stand der reinen Spareinlagen bei der Städt. Sparkasse Freiburg am 1. Mai betrug 10 325 000 Mark. Der Zuwachs im Monat April berechnet sich auf 516 000 Mark. Die Gesamtzahl der Einleger betrug am 1. Mai 20 249, so daß von 100 Einwohnern der Stadt wieder 22 im Besitze eines Sparbuches sind.

\*\* Freiburg, 6. Mai. (Todesfall). Aus Schwiebus kommt die Nachricht von dem Ableben des ehemaligen Geschäftsführers des Badischen Verlages G. m. b. H. in Freiburg, Karl Morlok. Der Verstorbene war bis zum Kriegsbeginn Herausgeber der Verkehrszeitschrift „Badener Land“ und sonstiger Verkehrsverke.

\*\* Stausen, 6. Mai. (Autolinie Stausen-Schnau). Der Reichspostminister hat dem Verkehrsverein Stausen mitgeteilt, daß die Oberpostdirektion Konstanz von ihm angewiesen worden sei, an die Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft in Berlin heranzutreten, damit sie ihren Protest gegen die Errichtung der Autolinie Stausen-Schnau aufheben solle.

\*\* St. Peter bei Freiburg, 6. Mai. (Ein Anwesen durch Blitzschlag vernichtet). Bei dem Gewitter am Montagnachmittag gegen 3 Uhr hat der Blitz in den hinteren Bauernhof in der Nähe des Plattenhofes eingeschlagen. Der stattliche

Hof brannte vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 200 000 Mark, der Fahrnißschaden 17 700 Mark.

\*\* Triberg, 6. Mai. (Gewitter mit Hagelschlag). Gestern mittag gegen 2 Uhr entlud sich über dem mittleren Schwarzwald ein Gewitter, das besonders in Triberg mit starkem Hagelschlag verbunden war, so daß an Bäumen und Feldern einiger Schaden verursacht wurde.

\*\* Karlsruh, 6. Mai. (Leichenfund in der Güllegrube). Laut „Säckinger Volksblatt“ wurde in der dem Landwirt Th. Kramer in Benggen gehörigen Güllegrube die Leiche eines 8 Monate alten Kindes gefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Marktberichte.

Mannheim, 5. Mai. Produktenbörse. Erhöhte Auslandsforderungen ließen den Markt namentlich für nahe Ware in fester Haltung verkehren. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Sack waggonfrei Mannheim: Weizen inkl. ohne Angebot, ansl. 30.75-33, Roggen inkl. 27.75-28, ansl. 28-28.25, Hafer inkl. ohne Angebot, ansl. 23-24, Braugerste inkl. ohne Angebot, ansl. 29.75-33, Futtergerste 23-24, Mais ohne Sack 19.5-19.75, Südd. Weizenmehl Spezial Null 40.75-41, südd. Weizenbrotmehl 32.75-33, südd. Roggenmehl 37 bis 38.75, Kleie 14 RM.

Mannheimer Kleinviehmarkt.

Dem Kleinviehmarkt am Donnerstag waren zugetrieben: 57 Kälber, 1 Schaf, 54 Schweine, 1040 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Kälber 76-78 72-74 60-64; Schafe 36-46; Schweine 54-55, 54-55, 56, 53-54, 52-53; Ferkel und Läufer 11-30. Reichsmark pro Stück. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig geräumt; mit Schweinen ruhig, langsam geräumt; mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Wetterbericht

vom 5. Mai 1927.

Wetterlage: Das von Westen anrückende Tief brachte uns gestern nachmittag vielfach Bewölkung; im Südschwarzwald kam es vereinzelt zu Wärmegewittern. Die mittlere Tagstemperatur lag etwa 6 Grad über dem Normalwert. Mit steigendem Druck trat über Nacht allenthalben Aufklärung ein, so daß heute in Baden wieder heiteres und wolkenloses Wetter herrscht. Hoher Druck liegt noch über dem nördlichen Europa, während über dem Festland nur geringe Druckunterfahde herrschen. Es besteht daher weiterhin Aussicht auf vorübergehend wolkgiges Wetter mit Gewitterneigung.

Voraussichtliche Witterung bis einschließlich Freitag, den 6. Mai, nachts: Fortdauernd warm, zeitweise wolkgig mit Gewitterneigung.

**GROSSE-**  
**MAI-WOCHE**

Das billige Spezial-Angebot


**Damen-Konfektion**

<p><b>Tailenkleider</b></p> <p>Servierkleider neue Dessins . 4.95, gute Qualität . 2.95, <b>1.75</b></p> <p>Waschkleider Baumwoll-Musseline hübsche Machart . 5.75, neue Farbstellung . 3.95, <b>2.45</b></p> <p>Kleider Waschseide, jugendl. Form . 8.95, schöne Dessins . . . . . 6.75, <b>4.95</b></p> <p>Voll-Voilekleider aparte Blumenmuster . . . . . 18.-, erfrischende Verarbeitung 12.50, <b>8.95</b></p> <p>Bast-Kleider naturfarbig in mod. Ausführung . . . . . 19.75, <b>9.75</b></p>	<p><b>Kostüme</b></p> <p>Kostüm aus modernem Herrenstoff, fesche Sportformen 49.-, 39.50, <b>24.50</b></p> <p>Kostüm aus unifarbigen Wollripps in vielen Farben 58.-, 49.-, <b>35.-</b></p> <p>Kostüm aus modernem Herrenstoff 98.-, 79.-, <b>58.-</b></p> <p>Kostüm aus gutem Wollripps in allen Modefarben 96.-, 78.-, <b>65.-</b></p>	<p><b>Tailenkleider</b></p> <p>Tailenkleider für starke Damen, hell und dunkel 39.50, aus modernen Sommerstoffen 29.75, <b>19.75</b></p> <p>Kleider Bastseide gute Qualität moderne Formen . . . . . 39.-, aparte Macharten 29.50, <b>22.50</b></p> <p>Crêpe de chine-Kleider uni u. gemustert m. lg. Arm . 48.-, schöne Verarbeitung . . . . . 39.50, <b>29.50</b></p> <p>Veloutine-Kleider in vielen modern. Farben u. Formen 59.-, <b>39.50</b></p> <p>Crêpe Georgette-Kleider das elegante Nachmittags-Kleid 98.-, 89.-, <b>65.-</b></p>
<p><b>Mäntel</b></p> <p>Sommer-Mäntel 19.75, aus strapazierbaren Stoffen 17.50, <b>14.50</b></p> <p>Rips-Mäntel in vielen Farben 29.50, jugendliche Formen 27.50, <b>19.75</b></p> <p>Mäntel aus gutem Herrenstoff für Reise und Sport 68.-, 45.-, <b>34.-</b></p> <p>Rips-Mäntel aparte Formen 59.-, in vielen Farben 48.-, <b>39.50</b></p>	<p><b>Blusen</b></p> <p>Blusen Waschseide reizende Macharten . . . 8.95, 5.75, <b>3.95</b></p> <p>Blusen Voll-Voilekleider mit langem Arm in vornehmer Ausführung 12.50, 8.75, <b>5.95</b></p> <p>Blusen Bastseide, gute Qualität mit moderner Schleifen-garnierung . . . . . 19.75, 14.50, <b>9.75</b></p> <p>Blusen Crêpe de chine mit langem Arm großes Farbensortiment . 29.50, 24.50, <b>17.50</b></p>	<p><b>Mäntel</b></p> <p>Seiden-Mäntel moderne Formen . . . . . 59.-, 45.-, <b>29.50</b></p> <p>Seiden-Mäntel für starke Damen, gute Qualität, solide Verarbeitung, vornehm. Ausführg. 110.-, 89.-, <b>65.-</b></p> <p>Gummi-Mäntel hell- und dunkelfarbig 48.-, 39.-, <b>24.50</b></p> <p>Wind-Jacken strapazierfähige Qualitäten . . . 27.50, moderne Sportform 19.75, <b>12.50</b></p>

Sehen Sie sich unsere „Mai-Woche“-Fenster an!

Spiel-Kittelchen für Mädchen für das Alter von 1-3 Jahren

**2.10, 1.50, -.95**



**Rothschild**  
MANNHEIM, K. G. 1-2 Breitstrasse.

Kinder-Kleidchen Größe 60-90 aus gutem Waschstoff, aparte Muster jede Größe

**1.95**

**Zwangsversteigerung.**  
Samstag, den 7. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Jutzenhausen beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
**1 Kuh, 2 Milchschweine, 5 Fässer.**  
Sinsheim a. E., den 5. Mai 1927.  
Sprich, Gerichtsvollzieher.

**Der hohe Preis des Rundholzes**  
bedingt beim Einschnitt höchstmögliche Ausnützung, erreicht durch unbedingt saubere und egale Schnittfläche bei geringstem Schnittverlust. Sofortige Bedienung. Neuester billige Berechnung.  
**Albert Reinig, Sägewerk, Sinsheim.**

**Mannheimer Pierderennen**  
Sonntag, 1., Dienstag, 3., Sonntag, 8. Mai  
**Gemischtes Programm**  
von Flach- und Hindernisrennen, Herren- und lockereiten, la- und Ausländern.  
Hervorragende Entscheidungen zwischen süd-, nord- und westdeutschen Pferden.  
Eintrittspreise 1.-7 Mark (Damen bis 5 Mk.), Autoplatz 3 Mk. - Beginn jeweils 3 Uhr. - Näheres siehe Plakate.



**Wohlfahrts**  
GELD-LOTTERIE  
ZIEHUNG SICHER 25. MAI  
500 000  
12500  
5000  
4000  
LOSE 508 11.5 MK., PORTO U. LISTE 25.-  
**Stürmer**  
LOTTERIE-UNTERNEHMER  
MANNHEIM 107, 11  
POSTSTR. 47/54 KARLSRUHE

**Lohnender Verdienst**  
durch Einrichtung eines **Restergeschäftes.**  
Laden nicht nötig. Für Waren 200 bis 600 Mark erforderlich. Offerten unter D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Dresden.

**Heute Schlachtfest**  
wozu freundlichst einladet  
**Heinrich Wacker**  
„zum Däsen“

**Laden**  
in bester Lage auf 1. Juni zu vermieten.  
**Karl Hassel**  
Eisenbahnstr. 444.

**Metallbetten**  
Stahlmatr., Kinderbetten günstig. a. Priv. Kat. 2026 fr.  
**Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür).**

**«Inferieren bringt Gewinn»**